

dem Gasthaus eine Kapelle verbunden gewesen, die vermutlich den Namen Nikolauskapelle getragen hat und in dem Jahrhundert vor der Reformation errichtet worden ist.

Lutheraner. Die Reformation wurde in Aurich unter der Regierungszeit des Grafen Edzard I. durch den Predikanten Henricus Brunius (1519) eingeführt. Da das Grafenhaus seit Edzard II. der lutherischen Lehre anhing, setzte sich diese auch in der Residenzstadt Aurich als herrschendes Bekenntnis durch. Ein luth. Konsistorium wurde im Jahre 1643 in Aurich errichtet. Ab 1766 erhielten auch die Reformierten in ihm eine Vertretung. Von 1884 bis zur Auflösung im Jahre 1924 war die Behörde ein paritätisches Konsistorium mit reformierter Spitze. Heute ist Aurich Sitz eines Landessuperintendenten für den Sprengel Ostfriesland und eines Superintendenten für den Kirchenkreis Aurich.

Die **Reformierten** besuchten zunächst den Gottesdienst in Bedekaspel. Im Jahre 1701 fand in einer Privatwohnung der erste reformierte Gottesdienst in Aurich statt. 1771 kam es zur Berufung des ersten reformierten Pastors nach Aurich und damit zur Gründung einer eigenen Gemeinde. Von 1744 bis 1811 stand den Reformierten die Garnisonkapelle über der alten Hauptwache vor dem Schloß zur Verfügung. Als diese 1811 abbrannte, wurde 1812 bis 1814 mit z. T. französischen Geldern eine neue reformierte Kirche an der Kirchstraße gebaut. Für die gesamte Verwaltung der ev.-ref. Landeskirche in Nord-Westdeutschland besteht seit 1924 ein Landeskirchenrat mit einem Landesuperintendenten.

Die **Auricher Katholiken** wurden im 17. Jhdt. durch Jesuiten -, später durch Franziskaner - Patres, die auf Schloß Gödens (von Frydag) eine Seelsorgestation unterhielten und gelegentlich auch im Hause der Familie von Frydag in Aurich (heute: Schüt-Duis) den Gottesdienst abhielten, betreut. Späterhin war Aurich nach Emden eingepfarrt, 1849 kam es zum Bau einer dem hl. Ludger geweihten Kirche an der Lindenstraße und zur Gründung einer kathol. Gemeinde, deren Abhängigkeit von der Emdener Pfarre im Jahre 1858 gänzlich gelöst wurde. Die kathol. Gemeinde Aurich gehört zum Dekanat Ostfriesland des Bistums Osnabrück.

Die **Methodisten** bauten im Jahre 1878 eine eigene Kirche an der Zingelstraße Nr. 28. Die **Neuapostolische Kirche** befindet sich in der Graf-Enno-Straße Nr. 33. Weiterhin sind in Aurich **Baptisten** (Evgl. Freikirchliche Gemeinde) sowie Gruppen der **Deutschen Christen**, der „**Christlichen Wissenschaft**“, der **Mennoniten**, **Adventisten** und „**Zeugen Jehovas**“ vertreten.

Juden. Der älteste Schutzbrief für zwei Auricher Juden datiert vom Jahre 1592. Wie der Schutzbrief Ulrichs II. von 1645 und das Generaljudengeleit Georg Albrechts von 1708 beweisen, war damals die Zahl der Juden im Amte Aurich verhältnismäßig gering. Bis ins 19. Jhdt. wurden sie auf eine Straße, die sog. Neustadt, beschränkt. Starkes Zunehmen der Juden im 19. Jhdt. (1804: 166, 1900: 420, 1938: 300, 1950: —). 1764 Anlage eines Judenkirchhofs an der Emdener Straße (vorher Begräbnis in Norden). 1810/11 Bau einer Synagoge an der Kirchstraße (gegenüber der reformierten Kirche), die 1938 zerstört wurde. Vor 1810 hatte die jüdische Gemeinde im Hinterraum des Hauses der alten Parnaß-Familie Beer (Wilhelmstr. 10) ihre Gottesdienste gehalten.

Das kulturelle Leben

a) Berühmte und verdiente Auricher

Enno Rudolph Brenneysen, ostfr. Kanzler (* 1669 in Esens, † 1734 in A.), Matthias von Wicht, Herausgeber des ostfriesischen Landrechts (* 1694 in A., † 1778 in A.), Tilemann Dothias Wiarda, ostfr. Landsyndikus und Geschichtsschreiber (* 1746 in Emden, † 1826 in A.), Rudolf von Jhering, Prof. des römischen Rechts (* 1818 in A., † 1892 in Göttingen), Th. v. Frerichs, Prof. der Medizin (* 1819 in A., † 1885 in Berlin), Rudolf Eucken, Philosoph und Nobelpreisträger (* 1846 in A., † 1926 in Jena), Heinrich Reimers, Pastor und Geschichtsschreiber (* 1879 in A., † 1942 in A.).

Wegen seiner besonderen Verdienste um die bauliche Gestaltung der Stadt am Anfang des 19. Jhdts. sei an dieser Stelle noch der Baumeister des Klassizismus in Aurich, Kommerzienrat Conrad Bernhard Meyer (* 1755 in A., † 1830 in A.) erwähnt. Er war Wirt des „Schwarzen Bären“, betätigte sich aber auch als Zeichner, Kupferstecher, Baumeister und Fabrikant.